

No. 274. Montag den 23. November 1835.

Preußen.

Berlin, vom 20. November. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. Wagner den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Bei der am 16ten und 17ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 72ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Rthlr. auf No. 48911 in Berlin bei Jonas; der 3te Hauptgewinn von 50,000 Rthlr. auf No. 109971 in Berlin bei Seeger; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 7632 nach Königsberg in Pr. bei Samter; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 73475 nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 8 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 21997 59961 70815 71437 72854 75485 75776 und 104068 in Berlin bei Burg, bei Gronau und bei Securius, nach Breslau bei J. Holschau, Jülich bei Mayer, Merseburg bei Kieselbach, Sagan bei Wiesenthal und nach Stralsund bei Claussen; 18 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 14153 17608 31717 33609 38803 41293 41942 44089 52431 56209 63656 67741 81069 94305 96751 99030 101219 und 103739 in Berlin bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld 2mal bei Benoit, Glogau bei Bamberger und bei Levysohn, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting, Münster bei Lohn, Prenzlau bei Herz und nach Sagan bei Wiesenthal; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 1949 2180 7585 10790 13312 14256 16579 19969 21884 24169 24303 27114 27678 28642 30006 31913 32711 34035 35574 35886 46300 47380 47944 52700 53250 55466 55942 61674 62962 63907 65214 68204 70754 73160 73683 74184 85219 87080 92203 93075 100633 103461 und 109898 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Gronau, bei Mendheim und bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Brandenburg bei Ludolff, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau, bei Löwenstein und 3mal bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Coblenz bei Stephan, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Driesen bei Löwenberg, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Baswitz und bei Decker, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Krakau bei Rehefeld, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und 3mal bei Roch, Mühlhausen 2mal bei Blachstein, Münster bei Windmüller, Stettin bei Rolin, Torgau bei Schubart und nach Weißenfels bei Hommel; 78 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No 1919 2648 4501 4599 6656 6688 10449 11347 14749 14821 14883 15296 15734 18246 18618 18705 19337 20491 20595 21193 21345 23990 24415 25926 27994 28212 29401 31878 32665 32697 32890 33036 35907 37487 38013 38998 39917 46211 47519 49433 52332 55169 61402 61792 62550 64401 65753 68687 69884 70673 71038 72033 72672 75568 76136 76357 76358 79815 80273 80603 80854 82730 83458 83799 84271 86174 88342 90757 92179 92433 92772 95952 97724 99786 104246 104595 107157 und 109220. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Nach einer in dem Nordhäuser Nachrichtsblatt enthaltenen Anzeige haben die dasigen Kaufleute, um bei der Unterdrückung des verbrecherischen Schleichhandels hülfreiche Hand zu leisten, sich gegenseitig verpflichtet, keine unversteuerten Waaren führen zu wollen, und auf die Uebertretung dieser eingegangenen Verpflichtung eine Strafe von 100 Rthlr. gesetzt.

Man schreibt aus Cöln unterm 14ten d. M.: „Bei dem frühe eingetretenen Winter hat die Rheinische Dampfschifffahrt ihren Dienst eingestellt und die 7 Schiffe

der Gesellschaft eilen in ihren Winterhafen nach Ruhrort. Die „Concordia" ist bereits seit einigen Tagen, die „Stadt Coblenz" diesen Morgen dahin abgegangen. Von den übrigen: „Friedrich Wilhelm", „Stadt Frankfurt", „Stadt Mainz", „Prinzessin Mariane" und „Kronprinz von Preußen", die in diesem Augenblicke hier vereinigt sind und eine ansehnliche Flotte bilden, gehen morgen, zwei andere nach derselben Bestimmung ab, und die übrigen werden ihnen in den nächsten Tagen folgen.

Oesterreich.

Wien, vom 16. November. — Se. K. K. apostol. Majestät, als Großmeister des Kaiserl. Oesterreichischen Leopoldordens, haben mittelst an den obersten Kanzler, Grafen von Mittrowsky, als Kanzler dieses Ordens, gerichteten Allerhöchsten Kabinetsschreibens dat. Wien den 14. November d. J., dem K. K. wirklichen geheimen Rathe, Kämmerer, Oberststallmeister des Königreichs Ungarn und Obergespan des Biharer Comitats, Franz Grafen von Zichy, in Anerkennung der ausgezeichneren Verdienste, welche sich derselbe bei jeder Gelegenheit erworben, das Großkreuz des Oesterreichisch-Kaiserlichen Leopold-Ordens in Gnaden zu verleihen allergnädigst geruht.

Se. K. K. Majestät haben mittelst bei der K. K. vereinigten Hofkanzlei ausgefertigten Allerhöchsteigenhändig unterzeichneten Diploms, den K. K. Hofrath und obersten Feldarzt der K. K. Armee, Johann Nepomuk Isfordink, in den Adelsstand des Oesterreichischen Kaiserstaates mit dem Pradikate „Edler von Kostnitz" Allergnädigst zu erheben geruht.

Se. K. K. Majestät haben dem K. K. Hofrathe und Leibarzte Edlen von Reimann Allergnädigst zu gestatten geruht, den ihm von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen rothen Adlerorden dritter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Am 6ten starb dahier der beliebte Schauspieler Ignatz Schuster, nach einem kurzen Krankenlager von drei Tagen. Die hiesige Theaterzeitung theilt über das Leben dieses würdigen Künstlers einige ihn sehr ehrende Notizen mit, und bemerkt am Schlusse derselben: „Mit Schmerz und Trauer folgte Jung und Alt seinem Sarge; und soll eine Grabschrift seinen Hügel bezeichnen, so dürfte vielleicht keine passendere gefunden werden, als: „Hier liegt Ignatz Schuster, der Komiker, der Tausende von Menschen durch mehr als dreißig Jahre erheiterte, und nur sie einmal betrübt hat, als er starb: am 6. November 1835."

Wien, vom 18 November. (Privatmitth.) — Der K. K. Gesandte am Königl. Baierschen Hofe, Graf v. Spiegel, ist wieder auf seinen Posten abgegangen, und wird denselben, obgleich hochbejahrt, sobald nicht verlassen. Der Königl. Baiersche Legations-Secretair dahier, Baron Verger, hat dieser Tage seine Ernennung zum Königl. Legations-Rath erhalten.

Die Allg. Zeitung berichtet aus Ungarn vom 5. November: „Die Rinderpest erstrecke sich fast über den ganzen Nordwesten von Ungarn und hat bereits Hunderttausende von Rindern hinweggerafft. Sie findet hier freilich ein um so fruchtbareres Feld, als eine strenge Absperrung nicht so statt findet, daß sie als wirksam zu betrachten wäre, und als die Wartung und Pflege des Viehes in Ungarn von der Art ist, daß man nur staunen muß, daß nicht alle Jahre große Sterblichkeit vorkommt. Es ist eine wunderbare, aber eben nicht erfreuliche Erscheinung, wenn man in diesem, von der Natur so reich ausgestatteten Lande Mangel und Dürftigkeit bei Menschen und Vieh so grell hervortreten, sieht. Bestätigt legt sich aber der Satz dar, daß eine intelligente und hoch gesteigerte Agrikultur dem Mißwachs einigermaßen vorzubeugen vermag, während der niedere Standpunkt derselben diesem gänzlich unterliegt. — Die Weinlese hat nicht überall gleiche Resultate gegeben. In manchen Gegenden ist man damit zufrieden lobt die Menge und hofft gute Qualität des Weins; in andern klagt man und jammert insbesondere darüber, daß das, fast den ganzen Monat October hindurch anhaltende, naßkalte Wetter die Trauben verdarb und die Lese erschwerte. Auch macht man die Beobachtung, daß bei der niederen Lufttemperatur der Most äußerst spät zur Gährung gelangt; man fürchtet, es werde dies einen nachtheiligen Einfluß auf seine geistige Entwickelung haben. Die vorjährigen Weine klären sich sehr schwer und ziehen sich zum Theil, wegen ihres zu starken Zuckergehaltes, in Faden. Dennoch schätzt man sie hoch und hofft, bei zweckmäßiger Behandlung ein vorzügliches Produkt daraus zu bilden. Unverkennbar, und ich möchte sagen riesenhaft, ist das Forschreiten der Ungarischen Nation in der Civilisation, und man findet, besonders in den Städten eine Liebe zur Literatur, wie man sie in Deutschland nicht stärker trifft."

Deutschland.

Braunschweig, vom 7. November. — Der Herzog wird einige Zeit auf dem Schloß Blankenburg verweilen, um die Jagden in den Harz Forsten zu halten. Auf dem hiesigen Fasanen-Hofe ist es mit der Zucht der rothen Rebhüner geglückt, die in zahlreichen Ketten und häufig im südlichen Frankreich, aber nicht nördlicher gefunden werden. Ueber das Hegen, Schießen und Fangen der Fasanen ist mit Bezug auf die älteren Jagd-Gesetze besondere Verordnung erlassen. An das Kollegium Carolinum ist der Doktor Uhde aus Oldenburg für Astronomie berufen, die landwirthschaftlichen Vorträge übernimmt der Professor Sprengel, der für den Gartenbau-Verein vielfache Versuche zur Bestimmung der Kraft der verschiedenen Düngungsmittel, und besonders für die Befruchtung abgelegter Torf-Moore so angestellt hat, daß an dem praktischen Erfolge nicht zu zweifeln ist.

Hamburg, vom 16. November. — Seit voriger Nacht hat sich im hiesigen Fahrwasser der Elbe so viel

Treibeis gesammelt, daß die Lootsen es nicht wagen wollen, die hier segelfertig liegenden Schiffe wegzubringen; aus derselben Ursache ist auch das gestern von London hier angekommene Englische Dampfschiff Wm. Joliffe, welches erst übermorgen früh weggehen sollte, schon diesen Vormittag abgegangen. — Die Schiffe Vesta, Capitain Behn, von hier nach Lissabon, und Johanna, Capitain Zander, nach Königsberg bestimmt, sind des vielen Treibeises wegen, welches sie unterwärts der Elbe angetroffen, nach dem hiesigen Hafen zurückgekommen.

Frankfurt a. M., vom 10. November. — In der Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung vom 7ten d. wurden Kommissionen erwählt zur Berichterstattung über nachstehende von der gesetzgebenden Versammlung von 1834 unerledigt gelassene und vom Senat nun wieder vorgelegte Gesetzesentwürfe: 1) Die Einführung einer Vermögens- und Gewerbsteuer. 2) Die Errichtung eines Handelsgerichts. 3) Die Einführung neuer Militairgesetze. 4) Einen noch unerledigten Punkt in Hinsicht auf die vergleichende Uebersicht der Bewilligungen und Verausgabungen des Jahres 1833, betreffend.

Rußland.

St. Petersburg, vom 11. November. — Nachdem Se. Majestät der Kaiser die bei Bjelaja-Zerkoff zusammengezogenen Truppen gemustert hatte, reiste Höchstderselbe nach Nowaja-Praga ab, und besichtigte auf dem Wege dahin in Nowomirgorod, Bol'schaja Wyßka und Adshamka die Pferde-Gestüte der 2ten Ulanen-Division, die Fourage- und Proviant-Magazine der 1sten und 3ten angesiedelten Escadron des Nowomirgorodschen Ulanen-Regiments und der ersten angesiedelten Escadron vom Kürassier-Regiment „Prinz Albrecht von Preußen.“ Auch sah Se. Majestät die Landwirthe dieser Escadronen, ihre Arbeitspferde, Pflüge mit den Pflugochsen und die übrigen zum Ackerbau gehörigen Geräthschaften. Am 28. October ließ der Monarch in Nowaja-Praga das 2te Reserve-Kavallerie-Corps mit der Artillerie, und die Escadronen der nicht angesiedelten Regimenter die Revue passiren, mit welchen Se. Majestät vollkommen zufrieden war und worüber Er dem General von der Kavallerie, Grafen Witt, Seine Allerhöchste Zufriedenheit bezeugte. Hierauf besichtigte Se. Majestät die Kantonisten der 2ten Kürassier- und 2ten Ulanen-Division, die Schule der Kantonisten vom Kürassier-Regiment „Prinz Albrecht von Preußen,“ und alle zu den Militair-Ansiedelungen gehörigen Gegenstände. Am 29. October um 9 Uhr Morgens ließ der Kaiser das ganze Corps militairische Uebungen anstellen, besichtigte darauf die Gestüte der 2ten Kürassier-Division, und reiste um 2 Uhr Nachmittags nach Poltawa ab, woselbst Höchstderselbe vor 2 Uhr nach Mitternacht im besten Wohlseyn eintraf. In Poltawa begab sich Se. Majestät der Kaiser am 30sten, um 9 Uhr Morgens, zuerst in die Kathedrale, und nach Anhörung eines kurzen Dankgebetes, in das unter dem Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin stehende Institut adeliger Fräulein, nach dessen Besichtigung Se. Majestät der Directrice der genannten Anstalt, Frau v. Saß, für die daselbst angetroffene Ordnung, so wie auch für die Fortschritte der Zöglinge in den Wissenschaften, Sein Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen gab. Hierauf nahm der Monarch die wohlthätigen Anstalten und die Armenschule, wo die Arbeiten der Zöglinge Sr. Majestät vorgelegt wurden, in Augenschein; dann verfügte sich Se. Majestät auf den Platz, wo der Grund für das Poltawa'sche Kadetten-Corps gelegt ist, und reiste zwischen 2 und 3 Uhr aus Poltawa nach Charkow ab. In der zuletzt genannten Stadt langte Se. Majestät am 31sten um 2 Uhr nach Mitternacht im besten Wohlseyn an. Am 31. October besuchte Se. Majestät der Kaiser die Universität zu Charkow, das Klinikum, die Kabinette und das adelige Fräuleinstift und gab Seine vollkommene Zufriedenheit mit der in diesen Anstalten waltenden Ordnung zu erkennen; hierauf besichtigte Höchstderselbe das Gefängniß, das Gymnasium und die Wohlthätigkeits-Anstalten, reiste dann in der zweiten Nachmittagsstunde nach der Stadt Tschugujew ab und langte daselbst um 4 Uhr Nachmittags an. Se. Majestät hielt bei der neu erbauten Kathedrale an, verrichtete daselbst ein Gebet und begab sich von da nach dem gewöhnlichen Kaiserl. Absteigequartier in Tschugujew, wo Se. Majestät von der Generalität, den Stabs- und Ober-Offizieren empfangen wurde. Den folgenden Tag geruhte Se. Majestät nach dem Gottesdienste, um halb 11 Uhr, sich auf dem Exerzierplatze einzufinden, wo das ganze 1ste Reserve-Kavallerie-Corps mit der dazu gehörigen Artillerie versammelt war. In der Fronte standen: Die 1ste Kürassier- und die 1ste Ulanen-Division, bestehend aus 72 Escadronen, unter welchen sich auch die 16 Escadronen bildenden neu formirten Reserven der nicht angesiedelten Regimenter befanden; ferner die Batterien No. 15, 16, 17 und 18 von der reitenden Artillerie. Nach gehaltener Revue über diese Truppen bezeigte Se. Majestät der Kaiser dem Inspector der ganzen angesiedelten Kavallerie, Grafen Witt, so wie dem Corps-Commandeur, General der Kavallerie Nikitin, seine vollkommene Zufriedenheit und kehrte dann nach Tschujugew zurück, um daselbst auf dem Schloßplatze die Kantonisten-Bataillone der 1sten Kürassier- und der 1sten Ulanen-Division zu mustern. Beim Palais ward der Kaiser von den Acker-Soldaten mit Brod und Salz empfangen. Hier wurden Sr. Majestät verschiedene Gattungen von Bäumchen vorgezeigt, welche theils durch Aussaat, theils durch Pfropfreiser im Flugsande gezogen worden. Hierauf geruhten Se. Majestät die Regiments-Kirche, die Kantonisten-Schule, die Vorrathshäuser, den Arbeitshof und das Hospital in Augenschein zu nehmen und sich durch die allenthalben herrschende gute Ordnung vollkommen befriedigt zu bezeigen. Am 1. November, Morgens um 10 Uhr, geruhte der Kaiser, mit den Regimentern des 1sten Reserve-Kavallerie-Corps und der reitenden Artillerie militairische Uebungen vorzunehmen, worauf Sr. Majestät das zusammengezogene Dragoner-Regiment vorgestellt wurde; um halb 3 Uhr Nachmittags reiste der

Monarch von Tschugujew ab und langte den 3. Novbr. um 7 Uhr Morgens, in vollkommenem Wohlseyn in Kursk an.

P o l e n.

Warschau, vom 15. November. — Am 12ten Vormittags empfing Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael in den Zimmern des Lasienkischen Palastes die Ehrfurchtsbezeigungen der Bischöfe beider Confessionen, der Mitglieder des Administrations-Rathes, des Staats-Rathes und der höhern Beamten sämmtlicher Behörden. Hierauf begab sich Se. Kaiserl. Hoheit in die Citadelle zur Parade, und nach Beendigung derselben zu einem von dem Fürsten von Warschau im Palast gegebenen Diner. Abends wohnte Se. Kaiserl. Hoheit dem Schauspiel in beiden Theatern bei, so wie später einem von dem Fürsten von Warschau veranstalteten Balle, den der Großfürst mit der Gemahlin des Statthalters eröffnete.

Vorgestern besuchte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst die hiesigen Kasernen und Militair-Depots und reiste gestern Abend um 10 Uhr von hier nach der Festung Modlin ab, wohin der Fürst Statthalter ihn begleitete.

Im verflossenen Monat October wurden von hier nach Rußland 23,745 Ellen Tuch, ebendahin 8000 Pfd. rohe Schafwolle, und nach Preußen 186,781 Pfd. solcher Wolle expedirt.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen $9\frac{1}{2}$—15 Fl., Weizen 13—$16\frac{1}{2}$ Fl., Gerste 10—11 Fl., Hafer 6—$6\frac{2}{3}$ Fl., Erbsen 12—14 Fl., Weitzenmehl $23\frac{1}{2}$—28 Fl., Roggenmehl 17—$20\frac{1}{2}$ Fl., Kartoffeln 4 Fl., für den Ct. Heu $2\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{3}$ Fl., Stroh $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{2}$ Fl., für ein Pfd. Butter $1\frac{1}{10}$ Fl., Speck $\frac{2}{3}$ Fl., für einen starken Ochsen 14—16 Fl., ein Schwein 48—96 Fl., ein Schöps 9—13 Fl., für die Klafter Kiefernholz $12\frac{2}{3}$—13 Fl.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 13. November. — Der König und die Königin der Belgier sind bereits vorgestern von hier nach Brüssel zurückgekehrt. Die Abreise war so im Stillen geschehen, daß die Herausgeber der hiesigen Zeitungen gestern noch nicht das Mindeste davon wußten.

Der General Allard hat das Commandeur-Kreuz der Ehren-Legion erhalten.

Nachrichten aus Ajaccio zufolge, hatte der Herzog von Orleans vom 4ten auf den 5ten in Corte übernachtet, war am 5ten in Ajaccio eingetroffen, hatte den 6ten dort zugebracht, und sich am 7ten um 11 Uhr Vormittags nach Afrika eingeschifft. Der Prinz war überall mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen worden.

Ueber das Leichen-Begängniß des Grafen von Rigny ist noch Folgendes zu berichten: Der Trauerzug langte erst gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Kirchhofe des Pater La Chaise an. Nachdem der Sarg vom Wagen gehoben und auf das Grabgerüst gestellt worden, hielt zunächst der Conseils-Präsident, Herzog von Broglie, eine Rede. Nach dem Herzoge von Broglie hielt noch der General-Prokurator Martin, und nach diesem der Schiffs-Capitain Gallois eine Standrede, worauf dem Verstorbenen die militairischen Honneurs erwiesen wurden und das Gefolge sich schweigend trennte. Um 4 Uhr waren die Truppen in ihre Kasernen zurückgekehrt. Auch der Griechische Gesandte, General Koletti, hatte sich vorgenommen, an der Gruft einige Worte zu sprechen. Das Journal des Débats meldet inzwischen, daß der Gesandte durch einen von seinem Willen unabhängigen Umstand zu seinem großen Leidwesen daran verhindert worden sey.

Die heutigen öffentlichen Blätter geben den Text der Verordnung, die der Präsident des Pairshofes unterm 7ten d. M. erlassen hat, und wodurch der Pairshof auf den 16ten d. M. zusammenberufen wird, um diejenigen 78 April-Angeklagten, über die noch nicht erkannt worden, zu richten.

Das israelitische Konsistorium hat am vergangenen Donnerstag eine Audienz beim Könige gehabt, um für die Beschützung ihrer Glaubensgenossen, dem Kanton Basel-Landschaft gegenüber, den ehrfurchtsvollsten Dank abzustatten. Der König beantwortete die Anrede des Herrn Cremieux, Vice-Präsidenten des Konsistoriums, auf das huldvollste und versicherte, daß er stets allen Klassen der Franzosen, zu welcher Religion sie sich auch bekennen möchten, gleichen Schutz angedeihen lassen werde.

Herr von Portalis las vorgestern der Kommission des Pairshofes seinen Bericht in der Fieschischen Angelegenheit vor. Die Vorlesung ist gestern fortgesetzt worden, und wird erst heute zu Ende seyn. Man versichert, daß 5 Personen in das Attentat vom 28. Juli verwickelt, und daß mehr als 200, die entweder wegen ihrer Verbindungen mit Fieschi, Morey und Pepin, oder wegen einiger unvorsichtigen Aeußerungen verhaftet waren, wieder auf freien Fuß gesetzt worden seyen. Die öffentliche Vorlesung des gedachten Berichts steht noch immer auf den 16. d. M. an.

Neuerdings wird hier die öffentliche Aufmerksamkeit durch einen verwickelten und scheußlichen Kriminal-Prozeß in Anspruch genommen. Des doppelten Mordes und der Fälschung angeklagt, erschienen gestern vor dem hiesigen Assisenhofe drei Personen, Namens Lacenaire, Avril und Martin. Die Neugierde des Publikums, die durch einige Andeutungen in den öffentlichen Blättern lebhaft angeregt worden war, hatte ein ungemein zahlreiches Auditorium herbeigelockt, und mit großer Spannung sah dasselbe dem Eintritt der drei Angeklagten entgegen. Lacenaire besonders, der im voraus als ein noch nicht da gewesenes Beispiel von Frechheit bezeichnet worden war, zog Aller Blicke auf sich. Jung, blühend, zierlich gekleidet und mit lächelndem, angenehmen Aeußeren, das durch einen kleinen modernen Stutzbart gehoben wurde, setzte sich Lacenaire mit leichtem Anstande auf die Bank der Angeklagten nieder und begann sogleich mit seinem Advokaten ein Gespräch, welches häufig durch Lächeln unterbrochen wurde. Er giebt sich das Ansehen, als ob die Verhandlungen ihn gar nichts angingen, und seine Haltung kontrastirt auf die auffallendste Weise mit der seiner Mitangeklagten, die

es seinen Geständnissen zu danken haben, daß sie in diesem Augenblicke neben ihm sitzen. Es waren außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um Thätlichkeiten zwischen den Angeklagten zu verhindern, die man nach Aeußerungen im Gefängnisse zu befürchten schien. Die Wache war verdoppelt worden und zwei Polizei-Agenten standen hinter den Angeklagten und ließen sie nicht aus den Augen. Auf Befragen des Präsidenten erklärte Lacenaire, er sey 32 Jahr alt, aus Lyon gebürtig, und Handlungs-Reisender gewesen. Avril ist Tischler und 25 Jahr alt. Martin, dreißig Jahr alt, wohnt in Issy und beschäftigt sich mit dem Anfertigen von getäfelten Fußböden. Der Gerichts-Schreiber verlas hierauf die beiden Anklage-Akten, aus denen im Wesentlichen Folgendes hervorgeht: „Die Wittwe Chardon und ihr Sohn J. F. Chardon bewohnten in der Straße St. Martin No. 271 eine kleine Wohnung im ersten Stockwerk. Erstere, 66 Jahr alt, empfing Unterstützungen aus dem Armen-Fonds. Der Sohn stand in einem abscheulichen Rufe. Er war zwei Jahre wegen Diebstahls und grober Verletzung der Sittlichkeit im Gefängnisse gewesen; später hatte er sein Betragen nicht geändert, und er stand allgemein in dem Rufe, sich schändlichen Lastern hinzugeben. Er suchte dieselben unter dem Deckmantel der Religion zu verbergen, und hatte noch kurz vor seinem tragischen Ende eine Bittschrift an die Königin gerichtet, worin er um Wiederherstellung eines Hospitals für Männer nachsuchte. Am 14. Decbr. 1834 sah der Portier die Wittwe Chardon und ihren Sohn zu Hause kommen, worauf sie nicht wieder zum Vorschein kamen. — Am 16ten Dezember wurde der Polizei-Kommissarius benachrichtigt, daß man Blutflecken an der Thür ihrer Wohnung bemerke; er ließ dieselbe öffnen, und man fand ihre blutigen und verstümmelten Leichname. Chardon lag in dem ersten Zimmer, das zugleich als Küche diente; seine Mutter in der Nebenstube, gleichsam begraben unter einem Haufen von Decken, Matratzen und Kopfkissen. Chardon hatte 11 Wunden; neben dem Leichnam lag ein blutiges Beil und zwei Messer, eins davon mit zerbrochener Klinge. Der Beweggrund des Verbrechens war nicht zweifelhaft. Die Schränke waren erbrochen: man fand nirgends weder Geld noch Silberzeug; ein kleines Heiligenbild von Elfenbein war verschwunden, und auch ein Mantel und eine schwarz seidene Mütze wurden vermißt. Alle Nachforschungen zur Ermittelung der Thäter waren vergebens gewesen, und man verzweifelte fast die Urheber des Verbrechens zu entdecken, als am 30. Juni d. J. Lacenaire, der, der Theilnahme an zwei anderen Mordthaten verdächtig, im Gefängnisse saß, den Chef der Sicherheits-Polizei zu sich rufen ließ und ihm sagte: „‚Ich will Sie in die Geheimnisse der Chardonschen Angelegenheit einweihen. Am 14ten Dezember 1834 kamen Avril und ich zu der Portiers-Frau und fragten, ob Chardon zu Hause sey; sie antwortete bejahend und wir gingen hinauf. Da uns indeß von innen Niemand antwortete, so stiegen wir die Treppe wieder hinab und begegneten auf derselben Chardon, der in Hemds-Aermeln war und eine Bürste in der Hand hielt. Als wir ihm sagten, das wir ihn hätten besuchen wollen, nöthigte er uns, ihm in seine Wohnung zu folgen. Sobald wir in das erste Zimmer eingetreten waren, packte ihn Avril bei der Kehle und ich stieß ihm mit einem großen Pfriem von rückwärts in den Kopf. Gleich darauf versetzte ich ihm von vorn noch mehrere Hiebe. Chardon fiel zu Boden, und durch die heftigen Zuckungen seiner Beine schlug er die Thür eines kleinen Schrankes oder Büffets auf, in welchem Silberzeug lag. Avril gab ihm darauf mit einem Beil den Todesstoß. Ich ging nun allein in das Zimmer der Mutter, dessen Thür offen stand; sie lag im Bett. Ich stieß sie ins Gesicht, auf die Augen, auf die Nase mit einem an beiden Enden spitzigen Pfriemen, an dessen einem Ende ich ein Stück Kork angebracht hatte, der aber dabei durchstoßen wurde, wodurch ich mich leicht an einem Finger verwundete. Wir nahmen 500 Franken an baarem Gelde, 4 oder 6 silberne Messer, Löffel und Gabel und einen silbernen Suppen-Löffel. Ich gab sämmtliches Silberzeug an Avril, der mir später sagte, es für 200 Fr. verkauft zu haben. Außerdem nahm ich einen braunen Mantel und Avril eine schwarseidene Mütze, die er vier Tage behielt, trotz dem, daß ich ihm anempfahl, sich derselben zu entäußern. Wir steckten auch ein kleines Heiligenbild von Elfenbein ein, welches auf dem Kamin stand, weil wir glaubten, daß es von Werth sey; da aber die Krämer mir 3 Fr. dafür boten, so hielten wir es für gerathener, es wegzuwerfen, als für einen so geringen Preis einen Gegenstand der uns verrathen konnte, zu verkaufen. Da nach dem Morde unsere Hände und Avril's Beinkleider und Weste mit Blut befleckt waren, so gingen wir sogleich nach den Bains Turcs und reinigten uns auf das sorgfältigste. Als einige Tage später Avril wegen eines Freudenmädchens verhaftet, und nach dem Wachtposten in der Straße Bondy gebracht wurde, ging ich hin, um ihn frei zu machen, aber der Offizier sagte mir, daß er beauftragt sey, alle diejenigen zu verhaften, die für den Gefangenen gut sagen wollten.‘“ — Also, Lacenaire erklärt sich für schuldig; seine Geständnisse stimmen mit allen Umständen des Verbrechens vollkommen überein, und der größte Theil der Details erweist sich durch die Instruction als wahr. Avril dagegen leugnet Alles auf das Bestimmteste. Er sucht sogar ein Alibi zu beweisen, indem der Tag wo er eines Freudenmädchens halber verhaftet worden, der 13. December gewesen und er den ganzen 14. Dezember dieser Sache halber verhaftet gewesen sey. Es hat sich aber ausgewiesen, daß jener Vorfall erst am 20. und 21. December stattfand. Man sieht auch nicht wohl ein, warum Lacenaire, um Avril zu verderben, sich selbst sollte angeklagt haben. Zur Zeit, wo das Verbrechen begangen wurde, wohnten sie zusammen, sie gingen zuweilen zu Chardon, den sie in Poissy kennen gelernt hatten. Avril räumt ein, mit Lacenaire in den Bains Turcs gewesen zu seyn, und die Aerzte erklären, daß wenigstens zwei Personen die Morde verübt haben müßten. Avril kann

außerdem über die Art und Weise, wie er seine Zeit am 14 December zugebracht, keine Auskunft geben und zwei Zeugen sagen aus, daß Avril ihnen den Antrag gemacht habe, an der Ermordung Chardon's Theil zu nehmen, indem dabei 10,000 Fr. zu gewinnen wären. Unter diesen Umständen sind Lacenaire und Avril des freiwilligen, und vorbedachten Todschlages angeklagt worden.„

Die zweite Anklage-Akte lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Louis Genevay, Kassendiener bei den Banquiers Mallet und Comp., kam am 31. December 1834 um 3 Uhr zu einem Herrn Mahussier, um einen von Lyon auf denselben gezogenen Wechsel von 875 Fr. 90 Cent. einzuziehen. Genevay trug einen Sack, in welchem sich etwa 1000 bis 1200 Fr. befanden, und eine Brieftasche mit 10 bis 1200 Fr. in Banknoten. Das Haus hatte keinen Portier; Genevay stieg bis in das vierte Stockwerk hinauf, er sah den Namen Mahussier mit Kreide an die Thür einer Wohnung geschrieben, deren Fenster nach dem Hofe hinausgingen. Er klopfte an; zwei Männer öffneten und führten ihn in ein Vorzimer, welches nicht möblirt war. Kaum er eingetreten, als einer der beiden Männer schnell die Thür wieder zumachte, sich hinter ihn stellte und ihn in ein anderes halb dunkles Zimmer zu schieben suchte, wo er ihm auf einem Tische einen Sack, anscheinend mit Geld gefüllt, zeigte. Genevay zitterte, band sich indeß seinen Sack fest um den Arm, und ging auf den Tisch zu, als der Mann, der sich hinter ihn gestellt hatte, ihm seinen Sack mit Gewalt zu entreißen suchte und ihm zu gleicher Zeit einen heftigen Stoß in die rechte Schulter versetzte. Genevay schrie laut nach Hülfe; man suchte ihm den Mund zu verstopfen, und als dies nicht gelang, flohen die beiden Mörder, indem sie selbst laut riefen: „Zu Hülfe!“ „Diebe!“ man mordet da oben!“ Genevay suchte sie anfangs zu verfolgen, aber bald nöthigte ihn seine Wunde, still zu stehen; er hatte mit einem spitzen Instrumente einen tiefen Stich in die rechte Schulter erhalten, die sich indeß später nicht als gefährlich erwies. Nach vielen Bemühungen gelang es der Polizei erst, den Thäter dieser und ähnlicher Büberelen zu ermitteln. Es war Lacenaire, der auch das Verbrechen eingestand und Martin als seinen Mitschuldigen angab. Letzterer leugnet Alles. Aber nicht wegen der beiden oben angeführten Verbrechen allein, sondern noch wegen einiger zwanzig ähnlichen steht Lacenaire vor den Assisen. Lacenaire hat alle diese Verbrechen begangen, und er ist kaum 32 Jahr alt! Seine Familie ist achtungswerth: er selbst scheint eine sorgfältige Erziehung genossen zu haben, und besitzt eine seltene Geistes-Gegenwart. Seine lasterhaften Neigungen haben ihn auf die Bahn des Verbrechens getrieben. Im Jahre 1829 wurde er wegen Diebstahls und Vagabondirens zu einjährigem Gefängniß verurtheilt und später hat er noch einmal 13 Monate im Gefängnisse zugebracht. Nachher wollte er sich durch literarische Arbeiten seinen Lebens-Unterhalt sichern; er dichtete Lieder politischen Inhalts, und sandte der Redaction des **Bon Sens** mehrere Artikel zu; aber bald kehrte er zu seinem gewöhnlichen Gewerbe, dem Verbrechen, zurück. Die Anklage, die auf ihm lastet, zeigt, welche ungeheure Fortschritte er seit 1829 auf dieser unseligen Bahn gemacht hat.“ Während der Vorlesung der Anklage-Akten behält Lacenaire seine gleichgültige und zerstreute Haltung bei. Sein Lächeln hat indeß etwas Konvulsivisches und Gezwungenes; er stützt seinen Kopf auf die Barre und affektirt eine unerschütterliche Heiterkeit. Von Zeit zu Zeit wirft er flüchtige Blicke auf seine Mitangeklagten, besonders wenn von seinen Aussagen in Bezug auf sie die Rede ist. Avril ist in sich gekehrt und sehr niedergeschlagen. Martin, dessen bleiches und verzerrtes Gesicht eine tiefe innere Bewegung andeutet, wirft den Lacenaire wüthende und drohende Blicke zu. Der Präsident ließ, nach kurzer Auseinandersetzung der Anklagen, Avril und Martin entfernen, und begann das Verhör mit Lacenaire.

S p a n i e n.

Madrid, vom 5. November.— Die hiesigen Blätter kündigen die Auflösung der Junten von Ronda und Malaga an und fahren fort, die eingegangenen freiwilligen Beiträge aufzuzählen. Auf den Vorschlag des Ministers des Innern hat die Königin die Errichtung eines Kollegiums angeordnet, in welchem die nachgelassenen Kinder von Nationalgarden und andern im Kampfe für das Vaterland gebliebenen Spaniern erzogen werden sollen. Die Anstalt, unter das Patronat der heiligen Isabella von Aragonien gestellt, soll den Namen „Kollegium der Union“ führen.

Der **Revista** zufolge, findet jetzt eine Berathung unter den Granden von Spanien über die Art und Weise statt, wie sie die Sache der Königin und der Freiheit durch Geld- und andere Beiträge unterstützen sollen. Das **Eco** fügt hinzu, daß diese Unterstützung in der Ausrüstung eines Corps von 5000 Mann bestehen werde.

Der **Moniteur** und das **Journal de Paris** geben gleichlautend über die Spanischen Angelegenheiten folgenden Artikel: „Die von mehreren Punkten eingegangenen offiziellen Nachrichten widerlegen nicht allein übereinstimmend den angeblichen Sieg, den die Karlisten am 29. October (?) davon getragen haben sollten, sondern thun auch dar, daß an diesem Tage, wie an dem vorhergehenden, der Vortheil auf Seiten der Armee der Königin gewesen ist. Es scheint in der That, daß die Bewegung Cordova's keinen andern Zweck hatte, als eine Diversion zu machen, während die aus Bilbao ausgerückten Truppen manövrirten, um ihre Vereinigung mit ihm zu bewerkstelligen. Dadurch erklärt sich nun leicht sein Rückzug nach Vittoria; und die gute Ordnung, in der er denselben bewerkstelligte, indem er sogar noch einige Karlistische Gefangene mit fortgeführt hat, beweist, daß ihm seine Operation gelungen ist, und daß wir durch die erste Depesche, die uns meldete, daß er keinen Augenblick angegriffen worden sey, gut unterrichtet waren. Eine Depesche aus Bayonne vom 8ten d.

meldet, daß Cordova am 29sten mit 50 Karlistischen Gefangenen nach Vittoria zurückgekehrt, am 30sten nach Ochandiano marschirt und am 1. November ohne irgend ein Hinderniß wieder in Vittoria eingetroffen sey. Die Bewegung am 30sten hatte ohne Zweifel zum Zweck, den Engländern enegegenzugehen, die einen großen Umweg gemacht hatten, um zu ihm zu stoßen. Don Carlos befand sich am 31sten zu Echarri Aranaz und seine Armee stand auf der Straße von Pampelona nach Vittoria echellonirt. Briefe aus Bilbao vom 4ten d. melden, daß am 30sten der General Evans mit 8000 Engländern Bilbao verlassen habe, um nach Vittoria zu marschiren. Die Generale Espartero und Jaureguy sind ihm mit 3000 Mann gefolgt. Man hat in Bilbao außer den Milizen 4000 Mann Truppen gelassen. Eine Depesche aus Bayonne vom 11ten d. meldet, daß das Gefecht vom 27sten am 30sten in Madrid bekannt gewesen, und als ein Sieg gefeiert worden sey. (Auch das vom 28sten?) — Am 7ten d. waren Don Carlos und der Infant Don Sebastian in Oyarzun mit zehn Bataillonen, die zwischen Tolosa und der Französischen Grenze aufgestellt waren. Vier Bataillone stehen zwischen Oyarzun und Fuentarabia, wo sich Sagastibelza befindet. Funfzehn Bataillone befinden sich in der Gegend von Angra, und drei andere mit einer Schwadron Kavallerie sind am 8ten nach Aragonien marschirt. Am 25. October ist die Portugiesische Division in Zamora eingerückt. Am 5ten d. hat Mina eine Verfügung erlassen, wonach die Nationalgarde von Barcelona in Zukunft ihren Dienst ohne Löhnung verrichten soll. Dagegen wird ein Corps Freiwilliger zu Pferde errichtet, von denen Jeder täglich 5 Realen erhält. Am 7ten Abends hat in Figueras ein unbedeutender Aufruhr stattgefunden, der augenblicklich unterdrückt wurde. Die Karlisten stehen in den Umgegenden von Gerona und Campredon."

Im **Journal de Paris** liest man auch noch Folgendes: „Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid bis zum 5ten d. erhalten; sie lauten ziemlich zufriedenstellend. Die Junta von Granada hat vor ihrer Auflösung eine Proclamation erlassen, worin sie erklärt, daß sie, weit entfernt, die Königliche Gewalt beschränken zu wollen, sich vielmehr vorgenommen habe, dieselbe noch zu erweitern, da sie verlangt, daß das Wahlgesetz, welches man nun erst den Cortes zur Berathung vorlegen wolle, durch die Königin schon früher provisorisch in Kraft gesetzt werde. Die Provinz Alicante hat zur Bewaffnung und Equipirung der Armee ein freiwilliges Geschenk von 2 Millionen Realen bewilligt. Die **Revista Espannola** sucht zu beweisen, daß Spanien, wenn es auch bei Regulirung seiner inneren Angelegenheiten seine ganze Unabhängigkeit beibehielte, doch sorgfältig Alles vermeiden müsse, was seinen Verbündeten mißfallen, und vielleicht zu einer direkten Intervention ihrerseits Anlaß geben könnte.

Man schreibt aus Bayonne vom 8ten d.: „Nachrichten aus Mondragon vom 3ten d. zufolge, scheint es, daß der General Gomez an der Spitze der 3. Division den Englisch-Christinschen Streitkräften entgegen gegangen ist, die am 30sten aus Bilbao ausgerückt waren, um sich mit Cordova zu vereinigen. Das unter dem General Castor stehende Karlistische Corps, das sich jenseits Balmaseda befindet, soll zu der Division des General Gomez stoßen, die dadurch 9000 Mann stark werden würde. Es ist den Karlisten natürlich sehr viel daran gelegen, die Vereinigung der Englischen Division mit Cordova zu verhindern. Man erwartet stündlich darüber etwas Näheres zu hören."

Die **Gazette de France** behauptet, daß die Lage des Don Carlos sich mit jedem Tage bessere, daß er die Baskischen Provinzen und ganz Navarra in allen Richtungen durchziehe, ohne daß die in den wenigen festen Plätzen befindlichen Christinos sich herauswagten; die letzten Aushebungen hätten ihm mehr Mannschaft zugeführt, als er zu bewaffnen im Stande sey; in Catalonien stehe Guergué an der Spitze eines bedeutenden Heeres und beherrsche gewissermaßen das ganze flache Land; auch in Aragonien gingen die Cristinos nur noch vertheidigungsweise zu Werke, seit ein Theil der Fremden Legion sie verlassen habe; in Alt-Castilien bildeten sich zahlreiche Guerillas, und in Galizien werde ein allgemeiner Aufstand vorbereitet. — An der Pariser Börse wollte man wissen, daß dem General Evans seine Vereinigung mit Cordova gelungen sey, und daß in Folge dessen am 3ten das bereits erwähnte Gefecht zwischen den Karlisten und Christinos stattgefunden habe. Aus dem Umstande, daß Don Carlos sich einige Tage später in Oyarzun befand, wollte man schließen, daß jenes Gefecht nachtheilig für die Karlisten ausgefallen sey. Indessen sind dieß Alles bloße Vermuthungen. Die Gazette behauptet, daß Don Carlos seit der letzten Organisation seines Heeres das Gros desselben verlassen habe, um eine kleine Reise im Lande zu machen, und daß sonach seine Gegenwart hart an der Grenze von keiner militairischen Bedeutung sey.

Portugal.

Lissabon, vom 5. November. — Die Königin und die Herzogin von Braganza sollen manchmal Tage lang kein Wort mit einander reden, was man dem Einflusse der Camarilla zuschreibt, zu welcher sich nunmehr auch der Erzbischof von Lacedämon, Padre Marcos, geschlagen hat.

Die Herzogin von Braganza will aus dem Palaste Necessidades nach Bemposta umziehen.

Es heißt, die Königin habe sich sehr scharfer Ausdrücke gegen einzelne Minister bedient, und nur Marschall Saldanha und Capitain Jervis sollten im Kabinette bleiben, dagegen Graf Lavradio an die Stelle des Herzogs von Palmella und Herr Trigozo an die Stelle des Hrn. Magalhaens eintreten.

Der Herzog von Palmella hat seine Stelle als Oberbefehlshaber der Armee niedergelegt.

Es sollen 13 neue Pairs ernannt werden und andere 18 den Adels-Titel erhalten, unter Anderen ein Herr Gomez de Castro, der sich durch glückliche Speculationen in den letzten drei Jahren eine halbe Million Pfd.

erworben haben soll; außerdem sollen noch 33 Personen verschiedene Ritterkreuze erhalten. Der Grund dieser und ähnlicher Beförderungen liegt in den bevorstehenden Wahlen, und die Regierung hofft durch die ihr zu Gebote stehenden Mittel die Oberhand zu erhalten.

Die Güter-Verkäufe gehen gut von Statten, und doch scheint die Regierung Mangel an Geld zu leiden, denn sie trassirt auf London jetzt auf 4 Monate, statt sonst auf einen bis drei Monate Sicht. Die Rimessen zur Zahlung der Zinsen der Staatsschuld werden jedoch regelmäßig nach London befördert.

Das Einrücken der Portugiesischen Truppen auf Spanischen Boden wird in Lissaboner Blättern noch nicht gemeldet, obgleich Hr. Mendizabal neuerdings die Sendung von 10,000 Mann verlangt haben soll. Ein Theil der fremden Truppen unter Oberst Dodgings steht jedoch im Begriff, nach Barcelona eingeschifft zu werden, sobald man ihnen ihren Portugiesischen Sold, wovon sie noch fünf Sechstheile zu fordern haben, ausgezahlt haben wird.

Die Wasserträger und Arbeitsleute (Gallegos genannt, weil sie mehrentheils aus Galizien kommen) werden hier von einem Engländer zu Hunderten angeworben, um nach Jamaika eingeschifft zu werden, und daselbst die Stelle der Neger zu vertreten.

England.

London, vom 13. November. — Das Parlament ist wieder formell am Dienstage bis zum 17. Dezember weiter prorogirt worden. Die Ceremonie wurde durch die Lords Denman, Melbourne und Glenelg vollzogen. Außer dem General-Prokurator war kein Mitglied des Unterhauses dabei zugegen.

Lord John Russell langte am Dienstag gegen 3 Uhr, in Begleitung von Lord Ebrington, Thomas Moore und dem Grafen v. Kerry, in Bristol an und wurde daselbst aufs Glänzendste empfangen. Um 5 Uhr begann das ihm zu Ehren veranstaltete Diner, an welchem 400 Personen Theil nahmen. Der Vorsitzer überreichte dem Minister ein schön gearbeitetes Silbergeschirr, welches durch Beiträge von 6 Pence auf den Mann von der Stadt Bristol für Lord Russell aufgebracht worden war; eine lange Adresse, die dies Geschenk begleitete, und worin dem Lord für seine vielfachen Bemühungen zu Gunsten der Reform gedankt wurde, ward sodann unter lautem Applaus verlesen.

Der Sun berichtet, der Baron Rothschild habe von der Baierischen Regierung die Nachricht erhalten, daß sie in alle seine Vorschläge und Bedingungen in Bezug auf die Anlegung des Donau- und Mayn-Kanals willige. Die Actien dieses Unternehmens wurden am Dienstage hier an den Markt gebracht.

Der Morning Herald, dessen Berichte aus Spanien in Karlistischem Sinne geschrieben sind, giebt den Verlust der Christinos in dem Treffen vom 28sten v. M. auf 150 Todte und 300 Verwundete, den der Karlisten aber auf 100 Todte und 200 Verwundete an.

Der Courier meldet, es seyen in London Aufträge von der Spanischen Regierung eingegangen auf vollständige Equipirungen für 50,000 M. Truppen, welche baldmöglichst verschifft und zwar so, daß wöchentlich nicht weniger als 5000 abgeladen werden sollen. Sie sind für die durch Mendizabal angeordnete Truppen-Aushebung bestimmt.

Jetzt erfährt man aus Lissabon die Ursache, warum die Portugiesischen Münzen noch immer nicht das Bildniß der Königin Maria tragen. Die junge Königin kann nämlich trotz aller Bitten der Minister und des Hofes nicht so viel Geduld fassen, dem eigends von London berufenen Medailleur die nöthige Zeit zum Zeichnen zu sitzen. Zweimal hat sie es versucht, aber immer ist ihr die Geduld gebrochen und so ist sie mitten darin davongesprungen.

Die Times meint, die Türkische Regierung schenke jetzt der Europäischen Politik eine Aufmerksamkeit und interessire sich für den Gang der Ereignisse im Auslande in einem Grade, wie es in den Annalen des Ottomanischen Reiches noch niemals vorgekommen sey; offenbar wünsche die Pforte, sich auf alle mögliche Weise den Kabinetten der beiden großen Seemächte des Westens, Englands und Frankreichs, zu nähern; dies beweise von neuem die Ankunft Redschit Bey's, als außerordentlichen Gesandten in London, obgleich doch der Sultan hier schon einen beglaubigten Botschafter habe. In der Begleitung jenes Gesandten befindet sich, wie die Times meldet, Nuri Efendi, sein erster Legations-Secretair, der früher bei Namik Pascha Secretair war; und ein Dolmetscher. Heute hatten Beide schon Geschäfte im auswärtigen Amte.

Ueber New-York hat man hier neuere Nachrichten aus Para vom 10. und 14. September. Die Insurgenten waren Herren der Stadt, welche gänzlich von den Ausländern verlassen war. Der Brasilianische Commodore hatte jedoch der Brittischen Kriegssloop Racehorse in den Hafen einzulaufen gestattet; die Eingebornen ließen die Mannschaft ans Land steigen, und es gelang ihr, einiges Brittische und Amerikanische Eigenthum zu retten. Die Stadt war im furchtbarsten Zustande: wo man noch Weiße fand wurden sie ermordet, und die Leichname lagen in den Straßen umher. Die Insurgenten waren in dem Besitz beider Fluß-Ufer und der Lootseen-Station Salinas. Die Engländer waren nach Maranham abgesegelt, um das Resultat der Blokade abzuwarten; indessen hielten sie sich auch in diesem Orte nicht für sicher. Die mit Para handelnden Kaufleute haben sich an das auswärtige Amt gewendet; allein Lord Palmerston weigert sich, einen Schritt zu ihren Gunsten zu thun, falls sie ihm nicht eine förmliche Denkschrift einreichten, die er dem Brasilianischen Gesandten vorlegen würde. Gegen dieses Verfahren wird nichts eingewendet, jedoch gewünscht, daß gleichzeitig einige Kriegsschiffe dorthin gesandt werden möchten.

Beilage
zu No. 274 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 23. November 1835.

Schweiz.

Zürich, vom 9. November. — Am 7. d. M. war das Leichenbegängniß des ermordeten Studenten Lessing; ungemein zahlreich haben demselben nicht bloß Studirende und Landsleute, sondern auch besonders die Bürger und Einwohner Zürichs, jedes Alters und Standes, beigewohnt. Handelsleute, Militairs, Handwerker, Gelehrte hatten sich dabei eingefunden. Seltener, schweigender Ernst herrschte auf allen Gesichtern, und in denselben drückte sich aus der Unmuth über die freche Verletzung unserer Gesetze, über die Gefährdung unserer, mit so großen Opfern gestifteten Hochschule, der Schmerz, daß das gastliche Zürich und seine schöne Natur durch ein feiges Banditenstück geschändet und besudelt wurden, der Abscheu über eine sittliche Versunkenheit, deren giftiger Ansteckung unsere Jugend ausgesetzt ist, wodurch die Enkel der tapfern von Sempach, St. Jacob und Murten zu nächtlichen Mördern verdorben werden könnten, das Entsetzen über eine neue Sekte von Assassinen, welche bei vihischen Gelagen sich zum Morde der bürgerlichen, ja der menschlichen Gesellschaft verschwören.

Türkei.

Einer Privat Korrespodenz der Times aus Konstantinopel vom 14. October zufolge, soll die Türkische Armee jetzt 92,000 Mann stark seyn, wovon sich 60,000 mit 150 Kanonen und 50 Haubitzen in Asien befänden. In Europa soll die Türkische Artillerie aus 482 Kanonen bestehen, wovon 362 in Konstantinopel von 5000 Topdschis bedient würden. Eben diese Korrespondenz meldet, daß die Tunesische Fregatte, welche den Abgesandten des Beys nach Konstantinopel gebracht, sich anschicke, mit der ausgerüsteten Türkischen Flotten-Abtheilung zusammen abzusegeln, was die Bestimmung dieser letzteren nach Tunis noch wahrscheinlicher macht.

Der Lloyd Austriaco berichtet aus Smyrna vom 17. October: „Da der Französische Admiral bei seiner Ankunft zu Vurla in Erfahrung gebracht hatte, daß einige Piratenböte von Zeit zu Zeit in unserem Golfe und in dessen Umgebungen zum Vorscheine kamen, ließ er sogleich den Handelsstand benachrichtigen, daß er ein Kriegsschiff ungesäumt beauftragen würde, längs den Anker-Plätzen von Scio, Tschesme und Metelin zu kreuzen, und dadurch die Seefahrer vor dieser Plage zu beschützen.

Von der Serbischen Grenze, vom 9. Novbr. (Privatmitth.) — Durch Reisende, welche aus Macedonien kommen, hört man, daß die Pest in Veleß (Türkisch Köprilik) noch immer fortdauert, und daß diese Stadt fortwährend gesperrt ist. so daß sie dieselbe nicht passiren durften, sondern in bedeutendem Umkreise umgehen mußten. Man hatte jedoch alle Hoffnung, daß diese strengen Vorkehrungen das Uebel bald ersticken werden. — Die als schuldig überwiesenen Theilnehmer an der in Seres und der Stadt (nicht Dorf) Meleniko entdeckten Falschmünzerbande sind, 15 an der Zahl, nach Konstantinopel transportirt worden; auf dem Wege ist einer gestorben. — Berichten aus Kragujevatz zufolge, wird Fürst Milosch, welcher die Rückreise zu Land über Adrianopel macht, in wenigen Tagen daselbst erwartet. Die Familie des Fürsten soll Willens seyn, ihm bis auf die Grenze nach Alexinatz entgegenzugehen und das Volk trifft Vorkehrungen, seinen geliebten Fürsten mit Freudenbezeugungen zu empfangen, während einige der bei den letzten Agitationen zu Gunsten der Constitution am Meisten compromittirten Personen sich aus dem Gesichtskreise des Fürsten zu entfernen trachten. Ein mit Erlaß der Constitution beim Finanzwesen angestellter Secretair befindet sich seit einigen Tagen aus gleichem Grunde in der Contumaz von Semlin. Herr Davidovich, dessen Rücktritt man nach dem Erscheinen des merkwürdigen Artikels in der Serbischen Zeitung als gewiß annahm, wird aber den Serbischen Staatsdienst nicht verlassen. Alle Berichte aus Konstantinopel sind mit unseren früheren darüber einig, daß Fürst Milosch im Besitze angenehmer Eigenschaften sich während seines Aufenthaltes in jener Hauptstadt allgemeine Zuneigung erworben hat.

Miscelle.

Bekanntlich hatte der Vicomte Botherell in Paris vor längerer Zeit die Errichtung von Omnibus-Cafés-Restaurans, d. h. die Errichtung einer wandelnden Speise-Anstalt angekündigt, welche durch eine Menge von Wagen, die den ganzen Tag Paris durchfahren würden, jedem Einwohner ein gut zubereitetes Frühstück Mittag- oder Abendessen, und in beliebiger Quantität und Qualität, darbieten sollte. Der Vicomte zeigte damals zugleich an, daß er sein Unternehmen auf 1500 Akzien, jede zu 750 Francs gründen werde und sicherte den Aktionairs die glänzendsten Bedingungen zu. Seitdem war die Sache ziemlich in Vergessenheit gerathen. und es hieß sogar das Unternehmen sey ganz verunglückt, weil die Aktien keine Abnehmer gefunden hätten, der Vicomte

selbst aber tief verschuldet sey, also die bedeutenden Kosten nicht selbst bestreiten könne. Jetzt erklärt nun Herr von Botherell in öffentlichen Blättern, daß sein Unternehmen fest begründet sey, indem er bereits 1200 Aktien abgesetzt habe, die anderen 300 aber in Kurzem unterzubringen hoffen dürfte; er fordert Jedermann auf sich möglichst schnell zu melden, da diese Papiere später bei der augenscheinlichen Zweckmäßigkeit, und nicht zu bezweifelnden Ergiebigkeit seines Unternehmens bald eben so sehr im Preise steigen würden, als die Aktien der Omnibus, die von 200 Francs auf 2600 des Constitutionell, die von 10,000 auf 160,000, des **Magasin pitoresque**, die von 1000 auf 8000, endlich der **Gazette de Tribuneaux**, die von 120 auf 150,000 Francs gestiegen seyen. Gleichzeitig bietet Vicomte Botherel fünfzehn Personen in dem Hotel der Omnibus Restaurans, „dem schönsten in Paris", Logis, Tafel und alle Bequemlichkeiten des Lebens zu sehr billigen Preisen an.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehren wir uns hiermit unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzuzeigen und empfehlen uns zum geneigten Wohlwollen.

Oppeln den 23. November 1835.

J. Ratuschni, Kaufmann.
Pauline Ratuschni, geb. Schölling, aus Königshuld.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 16. November c. Nachmittags 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette geb. Schröter, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Adolph Seymer in Berlin.

Die am 20sten d. M. Nachmittags 4¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, **Bertha geborne Riesar**, von einem gesunden **Knaben** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 23. November 1835.

Der Kaufmann Crona.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Am 13. October c. starb in Oels mein einziges Kind Carl Paul Ludwig Herrmann, in einem Alter von 10 Monat und 3 Tagen, am Zahnfieber. Weder die schnelle Hülfe des erbetenen Arztes, noch die treueste großelterliche Pflege konnte ihn retten. Groß ist mein Schmerz, da besonders der Knabe das einzige mir hinterlassene Pfand seiner im Mai c. vorangegangenen Mutter war.

Duninow bei Kowal im Königreich Polen den 1sten November 1835.

Der Wirthschafts-Inspector **Kräger**.

Entfernten Freunden und Bekannten mache ich den vom 19ten zum 20sten d. M. erfolgten Tod meiner guten Frau, Amalie geb. v. Schlemmer, ergebenst bekannt. Leobschütz den 21. November 1835.

Marx, Fürstenthums-Gerichts-Depos.-Rendant.

Theater-Anzeige.

Montag den 23sten: „Tell." Oper in vier Akten.

Gewerbeverein.

Technische Chemie. Dienstag den 24. November, Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Schneidergesell Louis Anders, welcher wegen verübten Diebstahls zu einer achtwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, hat sich im Laufe der Untersuchung von hier entfernt. Es werden daher sämmtliche resp. Civil- und Militair-Behörden ersucht, den unten signalisirten Louis Anders im Betretungsfall zu verhaften und denselben, gegen Erstattung der Transportkosten, an das unterzeichnete Gericht abliefern zu lassen.

Signalement. 1) Geburtsort, Hirschberg; 2) letzter Aufenthaltsort, Trebnitz; 3) Religion, katholisch; 4) Alter, 26 Jahr; 5) Größe, 5 Fuß 2 Zoll; 6) Haare, blond; 7) Augenbraunen, blond; 8) Augen, blau; 9) Nase, spitz gebogen; 10) Mund, gewöhnlich; 11) Bart, braun; 12) Zähne, vollständig; 13) Kinn, rund; 14) Gesichtsbildung, oval; 15) Gesichtsfarbe, gesund; 16) Gestalt, klein; 17) Sprache, deutsch.

Bekleidet ist er bei seiner Entfernung gewesen: 1) mit einem zerrissenen Rock von dunkelgrünem Tuch; 2) mit einem Paar schwarz tuchenen Hosen; 3) mit einem Paar zerrissenen Stiefeln; 4) mit einer grünen Tuchmütze. Trebnitz den 17ten November 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des verstorbenen Hausknecht Ernst Flöther wird zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet und vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau den 13ten November 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen den 21. 22. 23. und 28. December d. J. und deren Auszahlung den 28. 29. 30. und 31. ejusd. von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr. Bei der Einreichung von mehr als 2 Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung ist eine Consignation der Pfandbriefe erforderlich. Die Depostal-Geschäfte finden den 11. December d. J. und 4. Januar k. J. statt.

Jauer den 5. November 1835.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Bekanntmachung
wegen eines Ankaufs von Roggen- und Hafer von Producenten für die Königlichen Militair-Magazine im Bereich des 6ten Armee-Corps.

Die nachbenannten Königl. Magazin-Beamten, als:
1) der Proviantmeister Meyer in Breslau,
2) der Proviantmeister Schultze in Neisse,
3) der Festungs-Magazin-Rendant Assig in Cosel,
4) der Festungs-Magazin-Rendant Große in Silberberg, und
5) der Reserve-Magazinverwalter Controlleur Häusler in Brieg,

sind von uns beauftragt worden:
für die in jenen Orten befindlichen Königl. Magazine in Grenze hierseits limitirter Preise bestimmte Quantitäten Roggen und Hafer gegen gleich baare Bezahlung von Producenten freihändig anzukaufen.

Wir laden daher die Herren Gutsbesitzer und Gutspächter, so wie auch die kleinern Producenten hiermit ein, diese Gelegenheit zum theilweisen Absatz ihrer verkäuflichen Vorräthe an Roggen und Hafer zu benutzen und die letzteren einem oder dem anderen der obengenannten Ankaufs-Commissarien unter Vorlegung von Proben zum Kauf anzubieten.

Der zu liefernde Roggen und Hafer muß aus der diesjährigen Erndte herrühren und von vorzüglicher magazinmäßiger Qualität seyn, indem Getreide von nur mittelmäßiger Güte in den Königlichen Magazinen nicht angenommen werden darf.

Hierbei wird bemerkt, daß obige Königl. Beamte eben so wenig befugt sind, auf behandelte Körner-Beträge Geld-Vorschüsse aus der Königlichen Kasse zu leisten, als mit der Bezahlung für abgeliefertes Getreide im Rückstande zu bleiben. Für das Königliche Festungs-Magazin in Glatz sind zwar bereits Körner-Lieferungen contractlich sichergestellt, indessen mögen Producenten, welche Roggen und Hafer in jenes Magazin abzusetzen wünschen, schriftliche Lieferungs-Anerbietungen unter Beifüng von Proben und mit bestimmter Angabe des für den Preuß. Scheffel verlangten Preises direct an die unterzeichnete Königl. Intendantur einsenden, von welcher darauf die baldige Entscheidung erfolgt, ob das Anerbieten genehmigt sey oder nicht.

Breslau den 17ten November 1835.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird nach §§. 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. des Allg. Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 15. August 1834 zu Lindenau verstorbenen Bauers Bernhard Hofmann die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten hier anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Liebau den 31sten October 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Bekanntmachung.

Zum 1sten Januar 1836 wird der hiesige Stadt-Secretair Posten offen, mit welchem die Einnahme der Klassen- und Gewerbesteuer verbunden ist, es wird daher die Erlegung einer Caution von 200 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen nöthig, und sichert derselbe ein jährliches Einkommen von 160 Rthlr. Diejenigen, welche die dazu erforderliche Qualification besitzen und auf diese Anzeige Rücksicht nehmen wollen, fordern wir hiermit auf, sich unter Beibringung ihrer Qualifications- und Führungsatteste baldigst, und spätestens bis zum 15ten December c. bei uns zu melden.

Nimptsch den 20sten November 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Königl. Hochlöblicher Regierung zu Liegnitz, als geistliche Ober-Aufsichts-Behörde, soll den 7ten und 8ten Januar k. J., jeden Tag von Nachmittag 1 Uhr ab, das im Kirchen- und Pfarrbusch zu Oberau verkäufliche eichene und kieferne Nutz- und Brennholz gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß der Versteigerungs-Termin im Wirthshause zu Liebenwaldau abgehalten werden wird.

Oberau den 19ten November 1835.

Das Patrozinium und Kirchen-Collegium zu Oberau, Lübenschen Kreises.

Bekanntmachung.

Würben, Schweidnitzer Kreises, wünscht: daß vom Januar k. J. ab, ein Chirurgus I. Klasse sich allhier niederlasse. Ein Legat von 40 Rthlrn. wie auch eine bestimmte Zusicherung vom Dominio für Behandlung der erkrankten armen Dienstboten, sind als jährliches Fixum bestimmt. — Hierauf Reflectirende haben sich beim Dominio Würben zu melden.

Auction.

Am 26sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, die Theater-Director Piehlschen Effekten, bestehend in Uhren, Gold- und Silberzeug, in Porzellan, wobei ein blaugemalter Kaffee-Service mit Landschaften, in Gläsern, verschiedenen lakirten Sachen, mehreren Gebett Betten, in Meubles von verschiedenen Hölzern, in Gemälden und mancherlei anderen Sachen zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 18ten November 1835

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden. Breslau den 19. November 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Schaafvieh-Verkauf.

In Oswitz sind aus Mangel an Raum 80 Stück gesunde tragende Mütter billig zu verkaufen. Das Nähere darüber ertheilt das dasige Wirthschaftsamt.

Bei dem Dominium Langenau, Treb.-Kreises, stehen 2 zweijährige Sprung-Stiere zu verkaufen. Auch ist vom 20. December ab, die dem Dominium gehörige Wassermühle zu verpachten.

Wer 100 bis 200 Stück Schöpse oder unbedeckte Mütter, die im Herbst nicht geschoren, gesund und durchwinterungsfähig sind, zu verkaufen wünscht, wird um die Preisbestimmung franco ersucht, unter der Adresse B. R. zu Breslau, Dominikanerplatz No. 2.

Billiger Verkauf.

Die noch im Vorrath habenden schönen Tulpen in Rummel, Narcissen, Jonquillen, Anemonen, Iris Anglica, Fritularien, Kaiserkronen und Crocus rc., verkaufe ich jetzt zu herabgesetzten Preisen, welches zu gefälliger Beachtung ergebenst anzeige.

G. Heinke, Carlsstraße No. 10.

Ausverkauf von Puppenköpfen.

Um mit meinem Lager von Puppen-Köpfen und Larven ganz zu räumen, verkaufe ich dieselben zu den Selbstkosten.

J. C. Senglier in Breslau,
im alten Rathhaus am Ringe Nro. 30.

Zum Wiederverkauf
empfehle ich den so eben erhaltenen 2ten Transport 1834er

Schwedter Taback
in kleinen Röllchen
170 bis 180 Stück auf den Centner.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No 59.

☞ Nürnberger und Sonnenberger Spielwaaren

direct über Magdeburg erhalten, offerirt zu den Fabrikpreisen, um völlig damit auszuverkaufen, im Ganzen als auch im Einzeln, bei geheitztem Local in der ersten Etage.

Bricht a,
Nro. 3. Hintermarkt (Kränzelmarkt) neben der Apotheke.

Literarische Anzeige

Bei J. A. Mayer in Aachen ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Die heilige Embryologie.
Ein wichtiges Wort
an
Seelsorger, Aerzte, Chirurgen, Geburtshelfer, Hebammen, Eltern und Alle, deren Amt und Beruf mit dem Seelenheil der menschlichen Leibesfrucht näher in Berührung kommt.
Von
Joseph Franz Tremer,
ehemaligem Pfarrer zu Altfalkenberg und Montzen, im Bisthum Lüttich.
8. geheftet. Preis 20 Sgr.

Von der bekannten Zeitschrift

Originalien
aus dem Gebiete
der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie
von Georg Lotz,

auf das Jahr 1836 erbittet sich baldmöglichst Bestellungen die Herold'sche Buchhandlung in Hamburg.
In Breslau besorgt alle Aufträge darauf
Wilh. Gottl. Korn.

Kalender-Anzeige.

So eben ist angekommen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau; so wie in Brieg bei L. Schwarz; in Oppeln bei L. S. Ackermann; in Gleiwitz bei A. Wlaslowsky zu haben:

Berliner Kalender auf das Schaltjahr 1836. Mit Kupfern. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. netto.

Taschen-Kalender auf das Jahr 1836, mit dazu gehörigen Kupfern. Preis 10 Sgr. netto.

Deutscher Volks-Kalender auf das Jahr 1836, von Gubitz; mit einhundert und zwanzig Holzschnitten. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr. netto.

Der Bote für Schlesien auf 1836. Ein Volkskalender für alle Stände. Mit 5 Portraits auf einem Tableau. Preis undurchschossen 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Der Wanderer für 1836. Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände. Mit Holzschnitten. Preis undurchschossen 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Unterhaltender historischer **Volks-Kalender** zum Nutzen für Jedermann, auf das Schaltjahr 1836, mit einem Titelkupfer. Preis 10 Sgr.

Der Hausknecht Johann Moritz Binek ist von heute an aus meinen Diensten entlassen worden.
Breslau den 22sten November 1835.

Joh. Gottl. Plautze.

In den nachstehenden Artikeln empfing dieser Tage ganz neue Zufuhren, und empfiehlt sämmtliche Gegenstände in bester Auswahl zu den möglichst billigen Preisen:

eine sehr reiche Auswahl der elegantesten Seiden-Mäntel- u. Kleider-Stoffe in den neuesten Farben, wie auch citronen-ächten blauschwarz und den beliebten noir de Corbeau;

die feinsten Cachemir-Terneau-Shawls und Umschlagetücher in allen Preisen;

die neuesten Mäntel-Stoffe und gefertigte Mäntel in den neuesten Schnitten;

ganz neue Farben Terneaux- und Cachemir-Thibets wie auch andere neue wollene Kleider-Stoffe;

die elegantesten Ball- und Gesellschafts-Roben.

Auch habe ich den Ausverkauf durch mehrere Gegenstände vergrößert,

und bittet um zahlreichen Zuspruch

die Neue Modewaaren-Handlung des

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nro. 42,

1 Stiege hoch.

Die Schwarzwalder Uhren-Fabrik des

B. Höffler, Ohlauerstraße No. 43.

empfiehlt sich in größter Auswahl mit kleinen Schwarzwalder Uhren, welche theils aus Schwarzwald selbst bezogen, theils in meiner Fabrik selbst verfertigt werden. Vorzüglich empfehle ich die massiven, welche Viertel und Stunde schlagen und von selbst repetiren. Auch verspreche ich die möglichst billigen Preise und reelle Bedienung; zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich Reparaturen aller Art von Uhren übernehme und aufs Beste solche wieder in Stand setze.

J. H. Haase Sohn & Comp.
aus Potsdam

empfehlen sich zum bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einem schönen assortirten Lager wollnen, baumw. und seidnen gestrickten und gewebten Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbeinkleider, Unterröcke für Damen und Kinder, Schwals, wollne Mützen, gestrickte Tragebänder und Strumpfbänder, Berliner baumw. und wollne und Vigogne Strickgarne, Näh- und Zeichengarne: Ihr Stand ist wie früher in einer Baude am Ringe dem Hause des Kaufmann Hrn. Knie schräg über.

Zum alleinigen Verkauf wurden mir nachbenannte Sorte Holländischen Canaster zugesandt und mit allem Recht als etwas vorzügliches seiner Art empfehle

De Taback Doos No. 1. à 12 Sgr.
dto. dto. dto. No. 2. à 10 Sgr.
bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Beide Nummern sind in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Paketen zu haben.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nro. 51.

Die Strohhutfabrick und Damenputzhandlung von C. G. Langenberg Ring No. 54 eine Stiege hoch empfiehlt sich mit

Damen-Putz

in der größten Auswahl nach den neuesten Pariser und Wiener Modell gearbeitet zu den auffallendsten billigsten Preisen. Auch werden Stroh- und Basthüte aufs schönste in allen Farben gefärbt und modern verändert.

Pfannkuchen

mit Punschfüllung à $1\frac{1}{2}$ Sgr., kandirte mit Himbeeren 1 Sgr. und mit Pflaumen 9 Pf., sind wieder täglich frisch zu haben bei

Carl Kluge, Junkernstraße No. 12.

Frische Mohnstrietzel sind täglich zu bekommen, so wie auch Bouillon und Fleisch-Pasteten, in der **Mikadischen Conditorei**, Albrechts-Straße der Stadt Rom gegenüber.

Zu einem Wurst-Abendessen, heute Montag den 23sten November, ladet ergebenst ein

Fuchs, Kaffetier, Mauritiusplatz No. 4.

Privatsecretaire, Actuarien und Protokollführer

können sogleich vortheilhafte und dauernde Engagements erhalten, welche mit hohem Einkommen verbunden sind.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wallstrasse No. 20.

Offene Lehrer-Stelle.

Der hiesige Religions-Lehrer-Posten ist vacant und kann sofort vergeben werden. Hierauf Reflectirende können sich entweder persönlich oder durch portofreie Briefe, unter Beifügung ihrer Qualifications- und sonstige Zeugnisse sofort bei Unterzeichneten melden.

Polnisch-Wartenberg den 20. November 1835.

Die Vorsteher der Israelitischen Gemeinde.

Die Darnmann'sche Buchhandlung in Züllichau sucht einen Lehrling. Näheres bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ohlauerstrasse No. 80.

Eine Stube und Alkove, ohne auch mit Bedienung, ist gleich oder erst zu Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere beim Hausbälter Schmidt, Nikolaistr. No. 7.

Ursulinerstraße im goldnen Lachs ist ein sehr bequemer Stall zu 4 Pferden zu verpachten. Das Nähere zu erfragen im Bier-Ausschank.

Wohnung zu vermiethen und kommende Ostern zu beziehen ist in No. 7. auf der Herrenstraße die dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in No. 4. am Markt in der 2ten Etage.

Angekommene Fremde.

Am 20sten. In den 3 Bergen: Hr. Stuckart, Justiz-Kommissarius, Hr. Hänel, Kaufm., beide von Rawicz; Hr. Markus, Kaufm., von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Liebisch, Mechanikus, von Dresden; Hr. Heymann, Hr. Saalfeld, Hr. Becker, Kaufleute, von Hamburg; Hr. Wagner, Hr. Bleszynski, Kaufleute, von Warschau; Hr. Braune, Oberamtm., von Nimkau. — Im blauen Hirsch: Hr. Schörke, Fabrikant, von Rawicz; Gutsbesitzerin von Rutkowka, aus Polen. — Im weißen Adler: Herr Graf Pückler, Lieutenant, von Glatz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Szymanski, a. d. G. H. Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Vittinghoff, Oberst, von Odessa; Hr. Kurg, Hr. Nawrock, Apotheker, von Ratibor; Gräfin Hoverden, von Hünern; Gräfin Matuschka, von Arnsdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Königsberger, Gutsbesitzer, von Boranow. — In der gold. Krone: Herr Baron Sehr-Thoß, von Olbersdorf. — In der gr. Stube: Hr. v. Bojanowski, Gutspächter, a. d. G. H. Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Seidel, Kaufm., von Gnadenfrei, Oderstraße No. 23.

Am 21sten. In der gold. Gans: Hr. Hüter, Kaufmann, Fräulein v. Stichow, beide von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Philippi, Kaufm., von Offenbach. — Im Rautenkranz: Frau Fürstin von Potocka, Herr von Terpitlowski, beide von Gordon. — In den zwei goldenen Löwen: Herr Scholz, Kaufmann, Herr Wagler, Porzellanmaler, beide von Frondberg a. A. — Im deutschen Haus: Hr. Baron Wimmersberg, Landesältester, von Poterritz; Hr. Fassony, Oberamtmann, von Trübusch; Hr. Glauler, Friedensrichter, von Pietschen; Frau Baronin Hock, von Rosenberg. — In der gold. Krone: Hr. Kunowsky, Syndikus, von Schweidnitz. — In der goldnen Stube: Hr. v. Kresky, von Grembanin; Hr. Hirsch, Justiz-Commissarius, von Landsberg. — Im Privat-Logis: Hr. Bergmann, Kaufm., von Warmbrunn, Nikolaistraße No. 79.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 21. November 1835.*

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	153$\frac{2}{3}$	153$\frac{1}{6}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 29	6. 28$\frac{5}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103$\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103$\frac{1}{2}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103$\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	100$\frac{1}{3}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	95$\frac{2}{3}$
Friedrichsd'or	113$\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	113$\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	102$\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	—	101$\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	60$\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	102$\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4$\frac{1}{2}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4$\frac{1}{2}$	92$\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl	4	107$\frac{1}{12}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	107$\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4$\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 21. November 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 19 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 14 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 13 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.